

Kampf gegen die Sucht

Gesamtschüler blicken bei Suchtprojekt hinter Kulissen des Rettungsdienstes Achtklässlern die Folgen ihres Handelns aufgezeigt

Drei Schüler, an den Beinen zusammengebunden, versuchen zu laufen. Alle drei konzentrieren sich auf die Schritte und kommen ohne Probleme vorwärts. Dann aber beginnt einer von ihnen zu straucheln. Die beiden anderen können sich noch so anstrengen, der Strauchelnde bringt sie immer wieder aus dem Tritt.

Die Gesamtschüler haben Spaß an dem Spiel, wissen aber um den ernsten Hintergrund. „Wir simulieren hier eine Familie“, erklärt der Sozialpädagoge Robert Denner, der im Rahmen eines dreitägigen Suchtprojekts an der Gesamtschule zu Gast war: „Wenn einer nicht richtig mitläuft, ist ein Vertuschen der Situation völlig unmöglich. Angehörige von Suchtkranken versuchen das aber.“ Robert Denner arbeitet in der Einrichtung „Freeway 366“, in der Kinder aus Alkoholikerfamilien betreut werden. Was er zu erzählen hat, beeindruckte die Achtklässler sehr. „Früher war es für mich schwer, Leute mit Suchtproblemen zu verstehen. Das Projekt hat mir geholfen, mich besser in ihre Lage hineinzusetzen“, so die 14-jährige Violetta Kandybin. Auch ihre 15-jährige Klassenkameradin Carina Bolduan fand das Projekt interessant: „Besonders gut fand ich, dass wir von einem Experten beraten wurden. Mit Spielen haben wir das Thema verbildlicht.“

Neben dem Pädagogen Denner war auch ein Arzt vom Soester Rettungsdienst vor Ort. Hans-Peter Trilling gab den Gesamtschülern Einblicke in die Arbeit des Rettungsdienstes. Keinen Sinn sieht der Mediziner darin, als Moralapostel aufzutreten und übermäßigen Alkoholkonsum anzuprangern. Viel mehr ging es ihm darum, den Jugendlichen aufzuzeigen, wie schwierig es teilweise ist, Betroffene zu retten. „Ich möchte den Schülern die Folgen ihres Handelns aufzeigen“, so Trilling. Damit meint der Arzt auch das Gruppenverhalten der Jugendlichen im Ernstfall.

Bei einem Rollenspiel führte der Mediziner den Jugendlichen vor Augen, wie die Lage aussieht, wenn ein Patient abtransportiert werden muss. Wie bedrohlich junge Betrunkene für den Rettungsdienst werden können. So erhoffen sich die Sanitäter mehr Verständnis für den Ernstfall eines Einsatzes. „Generell finde ich es eine gute Idee, über dieses Thema zu reden, weil man vorsichtiger wird“, so der 14-jährige Dennis Bryks.

Die Projekttag zum Thema Sucht der achten Klassen beinhalteten zudem mehrere Aktionen und Filmanalysen zum „Drogenkonsum“. Auch die Computer-Sucht wurde besprochen. Einige Klassen fuhren außerdem nach Münster, Hamm und Warstein, um sich dort in Suchtkliniken zu informieren.
how



(Aus: Soester Anzeiger)